

Alte Kulturtechnik seit dem Mittelalter

Die Rednitzau in Nürnberg ist eine viele Jahrhunderte alte Kulturlandschaft. Bis heute hat sich hier eine Form der Grünlandbewirtschaftung erhalten, deren Ursprünge bis in das Mittelalter zurückreichen – die Wiesenbewässerung. Die ersten schriftlichen Erwähnungen zur Wiesenbewässerung im Stadtgebiet stammen aus dem Jahr 1421.



Foto: Stadt Nürnberg

Bei dieser traditionellen Bewässerungstechnik wird über kleine Wehre Wasser aus der Rednitz und ihren Nebenflüssen abgeführt und dann über ein kilometerlanges, ausgeklügeltes System von Be- und Entwässerungsgräben in die Wiesen geleitet.



Foto: Carsten Spille

Wässerwiesen – Immaterielles Kulturerbe

Die Wässerwiesen in Nürnberg sind Bestandteil eines Komplexes aus insgesamt ca. 2000 ha an aktiv bewässerten Gebieten, die sich zwischen Schwabach im Süden und Forchheim im Norden entlang der Flusssysteme der Rednitz und Regnitz erstrecken.

Die fränkischen Wässerwiesen gehören zu den besterhaltenen in ganz Europa. Die Wiesenbewässerung in Franken wurde daher 2020 in die Bayerische Landesliste und 2021 in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen.

Die Bundesrepublik schlägt die Wässerwiesen in Franken gemeinsam mit anderen Wässerwiesen in Deutschland und zusammen mit sechs weiteren Nationen nun der UNESCO für die Aufnahme in die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit vor.



Eintrag im
Bundesweiten Verzeichnis

Traditionelle Bewässerung der
Wässerwiesen in Franken



Impressum

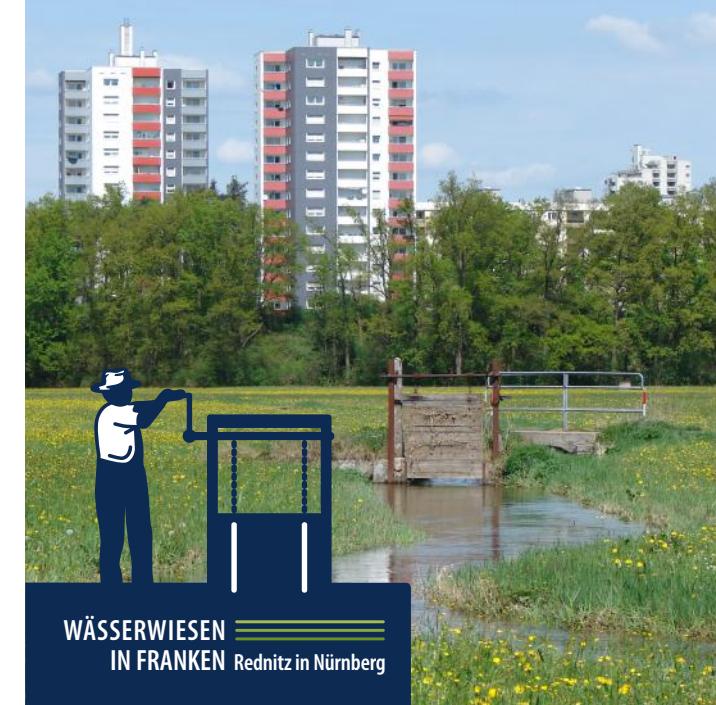
Herausgeber:
Stadt Nürnberg – Umweltamt
Bauhof 2, 90402 Nürnberg

Foto Titelseite:
© Stadt Nürnberg

www.nuernberg.de/internet/umweltamt/waesserwiesen.html

WässerWiesen RednitzTal Nürnberg

Nachhaltige Kulturlandschaft
inmitten der Großstadt



Hoher Wert für Natur und Klima

Über Jahrhunderte hinweg hat sich diese Form der Grünlandbewirtschaftung bewährt, indem sie an die natürlichen Gegebenheiten angepasst ist. Sie ist ressourcenschonend und energieunabhängig, indem sie mit der Fließkraft des Wassers die Wiesen mit Wasser versorgt. Gerade im Zeichen des Klimawandels und der zunehmenden Trockenperioden erweist sich diese nachhaltige Nutzungsform auch als zukunftsträchtig. Das Versickern von Wasser auf großer Fläche dient der Klimaanpassung, da es Hochwasserereignisse abpuffert und den Grundwasserspiegel anreichert. Die gewässerten Wiesen fungieren in den zunehmend heißen Sommern als Frischluftschneise für die angrenzenden Stadtgebiete.

Die Wässergräben sind wichtige Lebensräume und Vernetzungsstrukturen. Eine Besonderheit im Rednitztal ist die streng geschützte Heidelibelle. Sie findet in den im Sommer mit Wasser gefluteten Gräben optimale Lebensbedingungen.



Gebänderte Heidelibelle
(Foto: Klaus Müller)



Die Wässerwiesen bieten dem Weißstorch reichlich Futter und sichern somit das Überleben der Tiere inmitten des Stadtgebietes.

Weißstorch im Horst auf dem Kamin des Brandenburger Wirtshauses in Reichelsdorf
(Foto: Stadt Nürnberg)

Gemeinsam Tradition leben



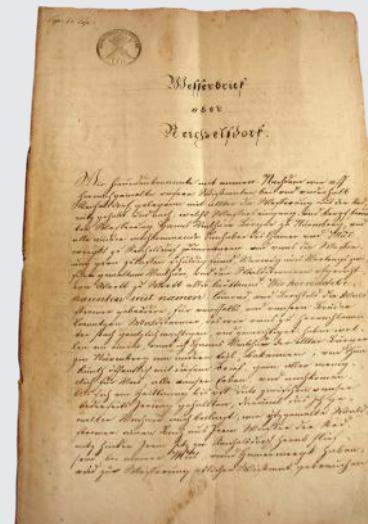
Wässergräben bei Reichelsdorf mit hölzernem Schieber
(Foto: Stadt Nürnberg)

Landwirte vor Ort sind daher in Wässerverbänden organisiert und kümmern sich gemeinsam um den Erhalt der Wässerwiesen. Dies ist allerdings nur mit viel ehrenamtlichen Engagement möglich.

Da das Wasser keine Grenzen – auch keine Flurgrenzen – kennt, kann die Wässerung nur gemeinschaftlich durchgeführt werden. Dabei regeln alte Wässerordnungen die gerechte Verteilung des Wassers und wer für den Unterhalt von Gräben und Wehren zuständig ist.



Landwirte bei der gemeinsamen Grabenpflege
(Foto: Stadt Nürnberg)



Historischer Wässerbrief von 1547
(Foto: Stadt Nürnberg)

Ohne die Weitergabe des gesamten Wissens und der Erfahrungen von Generation zu Generation wäre diese alte Kulturtechnik heute nicht möglich.

